

# Netzwerk-Gottesdienst, Mörzheim, 19.08.2018

Predigt: Gemeinschaftspastor Rainer Wagner

## Johannes 4, 5- 26 - „Jesus will den Durst der Seele stillen“

Bei einem der ersten Landesjahresfeste, die ich noch in der DDR erlebte, wirkte ein großer Saitenspielchor mit. Er sang das damals populäre Glaubenslied: „Wasser für ein durstig Land“. Es sprach vom inneren Durst der Menschen in der Welt. So hieß es:

„Die Welt ist eine Wüste, wo Land vertrocknet liegt.

Millionen quält ein heißer Durst, der Ihre Sinne trügt.“

In den Strophen wurde dieser Erfahrung weiter entwickelt. Dann aber kam immer wieder die frohe Botschaft im Referent, bei Jesus gibt es

„Wasser für ein durstig Land!“

Mit dem Lied ging es, wie bei manchen zeitweilig bekannten Liedern. Es ist heute so gut wie vergessen. Dennoch hat es mich damals angesprochen und ich erinnere mich heute noch manchmal an den Saitenspielchor, der es damals vortrug.

**Die Jahreslosung 2018 spricht ebenfalls von Erquickung durch solches Wasser in der Zukunft:** „Gott spricht: Ich will dem Durstigen geben von der Quelle des lebendigen Wassers umsonst.“ (Offenbarung 21,6)

### **Was wollen wir heute in der Predigt betrachten?**

Wir beobachten ein Gespräch, das Jesus vor ca. 2000 Jahren mit einer Frau führte. Johannes, der Jesus und diese Frau kannte, berichtet davon im zuletzt geschriebenen Evangelium. Johannes ergänzt mit dem 4. Evangelium die schon lange bekannten sogenannten Synoptiker durch seine Berichte. Als letzter noch lebender Apostel gab er in den 80er Jahren des 1. Jahrhunderts Erlebnissen und Aussagen Jesu, die die anderen Evangelisten nicht aufgezeichnet haben, weiter. Der Geist Gottes bewegte ihn als Zeitzeuge diese Erfahrung aufzuzeichnen.

Im Hintergrund unseres Textes steht auch der nationale und religiöse Abstand zwischen den Volk der Juden und dem der Samariter.

Wir begegnen im biblischen Bericht Jesus auf einer Reise in durch Samaria. Wir bekommen einen Blick in das Herz und Leben einer äußerlich gescheiterten Frau aus dieser Region.

## **1. Das Leben, hier der Samariterin: Ein Alptraum**

### **1.1 Sie war eine isolierte Person**

Sie ging Mittag Wasser schöpfen.

Wasser holen war eine schwere Arbeit, die weitgehend von Frauen ausgeführt wurde. Die Frauen der Orte holten des Morgens, wenn es noch kühl war, gemeinsam ihr Wasser vom Brunnen.

Die Samariterin, der Jesus begegnete, holt es in der 6. Stunde, mittags um 12 Uhr. Warum? Weil sie vielen Menschen aus dem Weg gehen will. Denn sie war am Leben gescheitert und viele wussten davon. Sie wollte sich dafür nicht ständig rechtfertigen. Ihre Lebenssituation machte sie hilflos und einsam.

**1.2 Irgendwie gleichen fast alle Menschen dieser Frau**, deshalb erwähnt sie Johannes in seinem Evangelium: Alle Menschen, gleich welcher Nation, kennen den Durst der Seele nach Leben. Warum? Weil man sich in den ca. 80 Jahren Lebenszeit nach Erfüllung und Glück sehnt.

Der Gedanke: „Ich möchte doch etwas vom Leben haben!“ prägte die Wünsche und Taten, der Samariterin und fast aller Menschen bis heute:

So z.B. Denker wie Johann W.v.Goethe. Sein letzter überlieferter Satz: „Mehr Licht!“

Oder machtgierige Politiker wie Fürst Talleyrand. Reichster Mann Frankreichs und Politiker in drei gegensätzlichen Regimen vor 200 Jahren. Seine letzte Frage auf dem Sterbebett war: „Soll das alles gewesen sein“

### **1.3 Um Lebensqualität zu haben, dafür wird viel unternommen**

#### ***1.3.1 Im persönlichen Bereich:***

Da ist das junge Mädchen, das gegen den Widerstand der Familie sich an einen Jungen hängt und bitter dafür bezahlen muss.

Da begegnet uns der junge Mann, der sich an bestimmte schlechte Freunde hält und meint sie zu brauchen. Ihre Umgebung zieht ihn an und berauscht ihn: Da gibt es die Flucht in die Sucht oder die Flucht in das Vergnügen.

#### ***1.3.2 Im weltweiten Bereich einst und jetzt***

Heute kommen Wirtschaftsflüchtlinge unter Lebensgefahr von in Afrika. Sie liefern sich der Skrupellosigkeit von Verbrechern aus um ans Ziel ihrer Träume zu kommen.

- Früher und bis heute zogen auch viele Deutsche als Glücksritter in die Welt. So findet man z.B. in Australien, Amerika oder auf Malidiven verarmte deutsche Auswanderer.
- Das 19. Jahrhundert war das Jahrhundert der Auswanderungen und der Landflucht. Es war scheinbar nötig vom Land in die Stadt zu gehen. Eltern wollten, das Beste für ihre Kinder. Mancher machte sein Glück in der Fremde. Andere kamen mit samt der Familie unter die Räder und zerbrachen.

#### ***1.3.3 Politische Fanatiker, die umgebracht wurden oder andere zerstörten, erlebten Ähnliches***

z.B. Franz. Revolution, in der Demokraten und Liberale zu den Herren der Guillotinen wurden.

z.B. Kommunisten, der den Gulag und 60 Millionen Tote hervorbrachte.  
Meist fraß die Revolution ihre Kinder.

#### ***1.3.4 Menschen, die sich mit Drogen vollpumpen und nur nach Vergnügen und Party suchten.***

Pastor Wilhelm Busch erzählt von einem Pärchen. Er sah es nach einer Karnevalsveranstaltung früh morgens auf einer Parkbank. Beide sahen kaputt aus. Plötzlich hört Busch, dass das Mädchen ein Lied summt, das sie früher wohl einmal gelernt hat:

„Ich bin durch die Welt gegangen,  
und die Welt ist schön und groß.  
Und doch ziehet mein Verlangen  
mich weit von der Erde los.“

Dann beschreibt das Lied das Jagen der Menschen nach Glück und Liebe:  
„Sie suchen, was sie nicht finden,  
in Liebe und Ehre und Glück.  
Und sie kommen beladen mit Sünden  
und unbefriedigt zurück.“

#### **1.4 Die Bibel redet von Menschen, die Gleiches erlebten**

- **Der verlorene Sohn:** Er hoffte auf Freiheit, Spaß und Freunde. Am Ende kam er als verachteter Tagelöhner zu den Schweinen. Für einen Juden ein abscheulicher Niedergang.
- **Judas König Manasse:** Er wollte das Königreich der Welt anpassen und modernisieren und kehrte deshalb Gott den Rücken. Es brachte ihn in den babylonischen Kerker.
- **Jesus redet im Gleichnis vom verlorenen Schaf:** Bild: Es verläuft sich in den Bergen, den Dornen der Wüste.
- **Jesus, der diese Schicksale sah, hat tiefes Mitleid mit jedem Gescheiterten.** Deshalb erklärte er, wozu er in unsere Welt kam: „Denn des Menschen Sohn ist gekommen, zu suchen und selig zu machen, das verloren ist.“ (Luk 19,10)

#### **1.5 Sehen wir wieder auf die Frau am Jakobsbrunnen**

Ihr Problem waren die gescheiterten Ehen, heute oft oberflächlich Beziehungen genannt. Fünf Männer hatte sie. Jetzt lebt sie in unverbindlichen, von Gott nicht gewollter Beziehung.

Ein Problem unserer Tage. In Städten wird zweite und auf dem Land jede dritte Ehe geschieden. Eine Freundin meiner Frau war schon mit 35 Jahren viermal geschieden. Sebastian Hafner brachte den Begriff von Lebensabschnittsgefährten auf.

Heute ist normal geworden, dass viele, wie die Samariterin am Ende nur noch zusammen zieht. Man spart so die Kosten der Scheidung.

Die Anlässe solcher Lebensentwicklungen sind unterschiedlich: Letztlich aber Lebensdurst!

- **Heute wird alles toleriert. Aber es hat Konsequenzen auch für die Gesellschaft**  
Im Volk und Land fehlen die Kinder, die Zukunft. Altersarmut und Alterseinsamkeit werden zum Problem. Kinder aus zerbrochenen Ehen und Beziehungen werden viel öfter selbst lebensuntüchtig.
- **Zurzeit Jesu und bis in die jüngste Vergangenheit sah das die Umwelt anders.**  
Gesellschaftliche Isolierung und öffentliche Verachtung mussten viele, wie die Samariterin, ertragen. Es war schwer zu ertragen und moralisch Gescheiterte hatten ein bitteres Los.

#### **1.6 Mit Sicherheit war die Samariterin menschlich selbst schuld an ihrem Elend.**

Aber Sünde ist ein Zwang, der sich unterschiedlich äußert, aber den Jeder verfallen ist. Wir beobachten:

- Da ist der Mensch, der immer Mittelpunkt sein muss
- Da ist der Mensch, der immer übertreibt und lügt
- Da ist der nachlässige Mensch

➤ Da ist der Mensch, der zum zwanghaften Fremdgänger wurde

Sünde ist eine Macht die Mensch und Verhältnisse zerstört.

Achtung: Gottes Wort erklärt uns den Zwang, die Hintergründe und Folgen der Sünde:

Joh 8,34 „Jesus antwortete ihnen und sprach: Wahrlich, wahrlich ich sage euch: Wer Sünde tut, der ist der Sünde Knecht.“

Jer 13,23 „Kann auch ein Mohr seine Haut wandeln oder ein Panther seine Flecken? So könnt ihr auch Gutes tun, die ihr des Bösen gewohnt seid.“

Aber was hilft das Wissen um diese Wahrheit? Vorhaltungen Anderer treiben tiefer in die Not.

### **1.7 Es helfen auch keine religiöse Überzeugung**

Die Samariterin hatte einen ererbten Kopfglauben: Die Frau wusste um Gebet, Konfessionen, um den Stammvater Jakob. Ihr Glaube glich einem Lehrbuch über das Feuerlöschen. Das Buch aber löscht keinen Brand.

Oft fallen gerade religiöse Menschen besonders tief. Sie ahnten: Das Leben muss mehr sein. Aber diese Ahnung reicht nicht. Es fehlt das Leben.

So ein Leben, ist der Schrei um Hilfe. In einem Film sagt eine gestrauchelte Frau: „Ich laufe dem Leben nach wie ein Hund dem letzten Wagen des Zuges. Aber ich hole ihn doch nie ein.“

## **2. Gibt es eine Hoffnung aus solchem Alptraum?**

Christen bezeugen: Ja! Durch Jesus Christus. Gerade dafür ist er gekommen.

Wie hilft Jesus dem Sünder konkret? Wir sehen es an Jesu Umgang mit der Samariterin.

### **2.1 Jesus sucht ein Gespräch mit der Frau:**

Jesus will ihr helfen. Dafür sprengt er alle Konventionen seiner Zeit.

### **2.2 Jesus kommt durch Samaria / an den Ort der Not**

Er handelt anders als seine religiösen Volksgenossen. Pharisäer umgingen bei Reisen das Land Samaria nach Möglichkeit. Nur keinen dieser Unreinen begegnen. Sie verachteten Samariter.

### **2.3 Jesus redete zur der Frau, obwohl dies damals gar nicht standesgemäß war.**

Um Sündern zu helfen, kommt er ihnen nahe und redet mit ihnen. Nur durch Jesu Wort, kann geholfen werden.

Weil Jesus so auf verirrte und verlorene Menschen zuing, wurde er des öfter angegriffen:

Lk 15,2: „Und die Pharisäer und Schriftgelehrten murrten (gegen Jesus) und sprachen: Dieser nimmt die Sünder an und isset mit ihnen.“

Was macht Jesus konkret: Jesus bietet die Frau um Wasser.

### **2.4 Indem Jesus die Samariterin um scheinbare Hilfe bittet, baut er ihr eine Brücke: „Gib mir Wasser“.**

Jesus macht sich mit seiner Bitte selbst klein. Er wird scheinbar zum Bittsteller und erniedrigt sich vor der Frau, um ihr das den Ausweg aus ihrer Lage nahe zu bringen. Damit macht Jesus ihr deutlich „Du bist nicht zu schlecht für mich“.

## **2.5 Aber Jesus spricht das Problem der Frau an.**

Bei aller Liebe zu der Sünderin redet Jesus nicht um den heißen Brei herum: Sünde bleibt Sünde.

Scheidung ist Sünde! Wilde Ehe ist nicht Gott gewollt!

Nur durch Sündenerkenntnis kann geholfen werden.

Das Leben dieser Frau war durch ihre Sünde vergiftet.

Wenn das Thema nicht angerührt wird, kann ihr nicht geholfen werden.

## **3. Jesus verweist auf das Lebenswasser, was der Samariterin in ihrer Jagt nach Leben Rettung sein könnte.**

Nichts irdisches, sondern göttliches (Lebens-)Wasser benötigen auch wir.

- Nicht Beziehungen löschen den Lebensdurst: Männer
- Nicht Ablenkung oder Vergnügen

### **Bei Gott ist Leben!**

Gott hat (Lebens-)Wasser, wenn Du es annimmst ist dein Durst gestillt.

Die Frau die mittags zum Brunnen gehen musste, wünschte sich solches Lebenswasser, obwohl sie am Anfang nicht wusste, was es ist. Instinktiv wissen auch wir, dass wir es brauchen. Weder die Samariterin noch wir, wollen uns quälen Wasser zu suchen, das den Durst doch nicht wirklich stillt.

### **3.1 Wasser ist ein Bild für den Heiligen Geist: Durch dem Heiligen Geist.**

- **Wenn Gott in Eurem Herzen ist, habt ihr Kraft für ein verändertes Leben.**  
Gal 5,16 „Wandelt im Geist, so werdet ihr die Lüste des Fleisches nicht vollbringen.“
- **Der Geist Gottes hilft zu einer anderen Lebensgestaltung.**  
Eph 5,9 „Wandelt wie die Kinder des Lichts, die Frucht des Geistes ist allerlei Gütigkeit und Gerechtigkeit und Wahrheit,“
- **Geist macht Euch fest im Glauben und gibt Kraft für unseren Lebensweg.**  
Röm 8,14 „Denn welche der Geist Gottes treibt, die sind Gottes Kinder.“  
Röm 8,16 „Derselbe Geist gibt Zeugnis unserem Geist, daß wir Kinder Gottes sind.“

### **3.2 Wie komme ich zu diesem Geist**

- **Durch Buße und Bekehrung**  
Apg 2,38 „Petrus sprach zu ihnen: Tut Buße und lasse sich ein jeglicher taufen auf den Namen Jesu Christi zur Vergebung der Sünden, so werdet ihr empfangen die Gabe des Heiligen Geistes.“
- **Wenn ich gläubig werde**  
Eph 1,13 „durch welchen auch ihr gehört habt das Wort der Wahrheit, das Evangelium von eurer Seligkeit; durch welchen ihr auch, da ihr gläubig wurdet, versiegelt worden seid mit dem Heiligen Geist der Verheißung,“

➤ **Wichtig ist dem Geiste Raum zu geben**

Eph 5,18 „Und saufet euch nicht voll Wein, daraus ein unordentlich Wesen folgt, sondern werdet voll Geistes.“

Nach deutlichen Worten Jesu, in denen Jesus der Frau zeigte, dass weder religiöse Traditionen noch Gebetsstätten oder Abstammung zu Gott führt, offenbart sich Jesus als der von allen erhoffte Retter, der Messias. Sie erkannte ihn. Dies wurde ihr Lebenswasser und sie wurde ein neuer Mensch.

**Schluss:** Wir müssen nicht wie Goethe oder Fürst Talleyrand im Dunkel enden.

*Der Gottlose Philosoph Friedrich Nietzsche ahnt, dass es ohne Gott kein tragfähiges Leben gibt.* Aber er wollte nicht zu Gott und schrieb trotzdem die aufschlussreichen Zeilen: „O Mensch! Gib acht! Tief ist ihr Weh -, Lust - tiefer noch als Herzeleid: Weh spricht: Vergeh! Doch alle Lust will Ewigkeit -, will tiefe, tiefe Ewigkeit!“

*Einer der das Wasser des Lebens gefunden hat konnte getrost auf sein Ende zugehen, er schrieb:* „Ich habe einen guten Kampf gekämpft, ich habe den Lauf vollendet, ich habe Glauben gehalten; hinfort ist mir beigelegt die Krone der Gerechtigkeit, welche mir der HERR an jenem Tage, der gerechte Richter, geben wird, nicht aber mir allein, sondern auch allen, die seine Erscheinung liebhaben.“ (2. Tim 4,7-8) Amen.